

Kultur

Galerie Fasciati

Schönheitskuren für Militärbunker

Der Fotograf Christian Schwager hat sich auf die Spuren ausgemusterter Militärbunker begeben. Nach Luzern und Zürich ist die Ausstellung «Falsche Chalets» ab heute bei Luciano Fasciati in Chur zu sehen.

Von Verena Fiva

Etwas Skurriles haftet den rund 130 fotografierten Ställen, Alphütten, Chalets, Scheunen, Stellwerken und besonders einer Villa an, die seit heute in der Galerie Fasciati in Chur ausgestellt sind. «Ich habe sofort gesehen, dass etwas mit diesen Häusern nicht stimmen kann», erklärt der Fotograf Christian Schwager – was prompt eine Betrachterin ärgert, die den falschen Proportionen, den angemalten Türen und Fenstern auch mal begegnet ist, dieses Falsche jedoch nicht hinterfragte. Ihn, den Winterthurer Künstler, liessen diese «falschen» Scheunen und Hütten jedoch nicht mehr los. Er machte sich auf die Suche nach ausgemusterten, verkleideten Armeebunkern, nachdem die militärische Geheimhaltung dieser Objekte in den Neunzigerjahren aufgehoben worden war.

Verordnete Gestaltung

«Falsche Chalets» lädt ein zu einer etwas anderen Reise durch die Schweiz. «Durch die Macht ihrer Tarnung sind sie ein bedeutendes Zeugnis für ein Kapitel der Schweizer Geschichte», führte



Der Winterthurer Christian Schwager hat einen genauen Blick auf scheinbar gewöhnliche Bauten geworfen: «Falsche Chalets» in der Galerie Luciano Fasciati in Chur. (Foto Tamara Defilla)

Christian Brändle, Direktor Museum für Gestaltung Zürich, gestern Abend an der Vernissage aus. «Es galt, die hässlichen Bunker ins Ortsbild zu integrieren.» Die Ausstellung gibt einen guten Überblick über stillgelegte militärische Bauten, die zwischen den Dreissigerjahren und dem Ende des Kalten Krieges erbaut und ab 1950 kunstvoll getarnt worden sind. Die fotografierten Anlagen sind meist entlang der Landesgrenze oder am Alpenhauptkamm.

«Falsche Chalets» ist eine Koproduktion des Zürcher Museums mit dem Museum im Bellpark in Kriens. Zum Ausstellungstitel fügt Brändle noch bei, dass sie erst nach Recherchen herausgefunden hätten, dass eigentlich alle Chalets

falsch sind, das Schweizer Chalet gar nicht existiert. Englische Touristen hätten diesen Hausstil kopiert und so sei er als «Chalet» erst in die Schweiz (zurück)gekommen. Als Zugabe zur Bündner Ausstellung ist bei Fasciati denn auch für heutige Verhältnisse die belastigende Dokumentation der Churer «Châletfabrik Kuoni & Cie» ausgestellt.

Mit Fels aus Polyester

Heute sind die Bunker zumeist sich selbst überlassen, ja erweisen sich als Belastung für die Armee und sorgen auch für unfreiwilligen Humor. Vor allem der noch vom Militär benutzte Chalet-Bunker mit dem Polyesterfels im Garten «in der Nähe von Vallorbe» erhält

auch in Chur seine Lacher. «Eine Art militärischer Ballenberg» bezeichnet der Fotograf alle die von Bastlern und Handwerkern mit Liebe zum Detail umgebauten Bunker. «Mich hat die klassische schweizerische Qualitätsarbeit hinter diesen «Chalets» fasziniert. Christian Schwager hat diese Bauten künstlerisch ins beste Licht gesetzt.

Und der Besucher verlässt die Ausstellung im «Marsöl», schaut beim Nachhauseweg das Chalet an der Arosenstrasse etwas genauer an und blickt zweimal auf den Turm am Eck, ob seine Fenster und Türen nicht etwa aufgemalt seien.

Die Sommerausstellung dauert bis 28. August. Öffnungszeiten: Dienstag bis Donnerstag, 16 bis 18.30 Uhr, Freitag bis Sonntag, 16 bis 20 Uhr. Publikation «Falsche Chalets», Edition Patrick Frey, Zürich, 58 Fr.

AUF EINEN BLICK

«Evita» im Stadtgarten

Heute findet die Premiere des Musicals «Evita» im Stadtgarten statt. In der Polit-Rockoper von Andrew Lloyd Webber unter der Regie von Sean Attebury spielen Christine Marie Heath als Evita, Gerrit Vandermeer als Peron und Ingo Anders als Che die Hauptrollen. Der musikalische Leiter Urs Leonard Steiner brachte aus den USA einige Sänger und Sängerinnen mit. Zusammen mit Musikern aus Graubünden, einem Erwachsenen- und einem Jugendchor dürfen Besucher sich auf ein grosses Freilufterebnis im Stadtgarten freuen. (bt)

Aufführungen am Samstag, 18. Juni, 19., 21., 22., 24., 25., 28., 29., und am 1., 2. Juli, jeweils um 20 Uhr. Vorverkauf bei: 0 848 84 80 84 (infopool) www.suedostschweiz.ch. Die Abendkasse im Stadtgarten in Chur ist ab 19 Uhr geöffnet.

► «In 'Evita' sind ...»

Zwei Ausstellungen eröffnen Zentrum Klee

Mit einer ersten Werkauswahl aus der eigenen Sammlung und der Wechselausstellung «Kein Tag ohne Linie» öffnet das Zentrum Paul Klee in Bern am Montag, 20. Juni seine Tore. Tilman Osterwold, der künstlerische Leiter des Zentrums und Kurator der ersten Sammlungsprä-



Blick in die Ausstellungsräumlichkeiten des neuen Zentrums Paul Klee. (Ky)

sentation, hatte die Qual der Wahl: Von den 10 000 Werken, die Paul Klee geschaffen hat, liegen nicht weniger als 4000 in den Depots des wellenförmigen Gebäudes. (sda)

Die Wechselausstellung «Kein Tag ohne Linie» dauert bis 5. März 2006. Öffnungszeiten: Di/Mi/Fr/Sa/So 10-17, Do 10-21 Uhr.

FILM - HITLISTE

- (ern) Mr. Mrs. Smith, Doug Liman
- (1.) Star Wars III, George Lucas
- (ern) Hitchhikers' s Guide to the ... Garth Jennings
- (2.) Monster-in-law, Robert Luketic
- (3.) Kung Fu Hustle, Stephen Chow
- (6.) A Good Woman, Mike Barker
- (4.) The Interpreter, Sidney Pollack
- (16.) Crustaces et Coquillages, Ducastel und J. Martinaeu
- (5.) Kingdom of Heaven, R. Scott
- (10.) Rhythm is it, Grube/Sanchez
- (7.) The Woodsman, Nicole Kassel
- (8.) Bin-Jip, Kim Ki-Duk
- (9.) The Pacifier, Adam Shankman
- (15.) Le Grand Voyage, I. Ferroukhi
- (12.) Barfuss, Til Schweiger
- (-) Turtles Can Fly, Bahman Ghobadi
- (13.) Only human..., De Pelegri /Harari
- (14.) Birth, Jonathan Glazer
- (19.) Mar adentro, Amenabar Alejandro
- (11.) Danny the Dog..., Louis Leterrier

Der Schweizerische Kino-Verband ermittelt jeden Freitag die Liste der 25 meistbesuchten Filme der vergangenen Woche in den Kinos der deutschen Schweiz. Die Filmhitparade nennt den Rang dieser Woche, den Vorwochenrang (in Klammer), den Filmtitel sowie den Regisseur des Films. (ern) heisst erneut auf der Liste.

PORTRÄT

«In 'Evita' sind alle Kunstformen vereint»

Die New Yorkerin Christine Marie Heath ist begeistert von der Probezeit in Chur. Heute Abend gilt es ernst: «Evita» mit Heath in der Hauptrolle feiert Premiere im Churer Stadtgarten.

Von Verena Fiva

Züge, Busse, Autos: Der Lärm rund um den Stadtgarten eigne sich gut, das in der pulsierenden Metropole Buenos Aires spielende Musical «Evita» aufzuführen. «Auch Wetterkapriolen versuche ich nicht als Hindernis, sondern als Element der Show zu sehen», beantwortet Christine Marie Heath diesbezügliche Fragen. Die New Yorkerin spielt Eva Peron, die Hauptrolle im Musical «Evita», und freut sich sehr auf die Premiere heute Abend.

Mit der Sängerin Madonna als Evita im Film, mit Autobiografien und Originalvideos aus der Lincoln-Bibliothek hat sich die 32-jährige Heath auf die Rolle vorbereitet. «Eva Peron ist eine kontroverse Person, doch ich liebe das Feuer, den Ehrgeiz, der in ihr schlummert.» Sie bewundere starke Frauen, auch etwa Maria Callas, die ihre ganze Seele in den



«Evita»-Hauptrolle für Christine Marie Heath. (Foto T. Defilla)

Gesang stecken», so die gelernte Opernsängerin. Christine Marie Heath verfügt über eine klassi-

sche Gesangsausbildung, studierte dazu Klavier und Geschichte. Obschon die Oper ihr Lieblings-

gebiet bleibt, spielt sie gerne im Musical mit, kann ihre Zusatzausbildung in Tanz gut gebrauchen. «In den USA wird immer öfter Sparten-übergreifend gearbeitet».

Ihr Europadebüt gab sie mit dem Musical «A little Sonheim Music» im Liceu-Theater in Barcelona, «Evita» singt sie zum ersten Mal und lernt dafür nach Deutschlektionen in den USA nun hier «richtiges Deutsch». Eine Herausforderung, die Heath – wie alles, was mit Lernen zu tun hat – sehr gerne auf sich nimmt.

Überzeugungsarbeit

«Ein kleines Stück Himmel» sei es, in Chur wohnen und arbeiten zu dürfen, «in dieser Kleinstadt, eingebettet von rauen Bergspitzen und grünen Alpweiden». Besonders das «family-feeling» hat es der Mutter eines halbjährigen Sohnes angetan. Jake sei natürlich auch nach Chur mitgekommen und werde im Hotel, wie auch von Chormitgliedern und der hier engagierten Nanny verwöhnt. Einen Babysitz für Velotouren mit Jake hat Christine Marie Heath bei Caritas erstanden. Nun müsse sie nur noch ihren Mann, der für die Premiere aus den USA anreist, davon überzeugen, einen Zweitwohnsitz in Chur zu erwerben, so die Künstlerin lachend.